

Matthias Reichelt

## "Auschwitz ist menschlich"

*Ein Gespräch mit Volker März*



rechts: Volker März



VOLKER MÄRZ, "Eichmann, Arendt, Heidegger, Benjamin in der Hannah-Arendt-Strasse in Berlin", Foto: Volker März, 2005 Copyright VG Bild Kunst



VOLKER MÄRZ, "Mr Highdigger und ein paar Opfer", Figuren aus gebranntem Ton / bemalt, Foto: Volker März, 2005, Copyright VG Bild Kunst



VOLKER MÄRZ, "Die Banalität der Freiheit mit ein paar Idioten", Figuren aus gebranntem Ton / bemalt Foto: Volker März, 2005 Copyright VG Bild Kunst

Der in Berlin lebende Künstler Volker März setzte sich in künstlerischen Installationen, Performances und Theaterstücken im letzten Jahr u.a. mit Walter Benjamin und Hannah Arendt auseinander. In der Ausstellung "Rundlederwelten" im Martin-Gropius-Bau, Teil des Kulturprogramms der Bundesregierung anlässlich der bevorstehenden Weltmeisterschaft ist März mit dokumentierten Performances und 19 türgroßen Radiergummi - Objekten vertreten. Eine für September 2005 geplante und angekündigte Ausstellung in Nürnberg wurde vom Kunsthause kurzfristig abgesagt. Unter Verwendung seiner "Radier-Selektionsmaschinen", die einmal als provisorischer "Pulsladen" dienen, das andere Mal als Floss schwimmen, oder von Helikoptern entführt werden, führen Volker März und seine Gruppe UNOS UNITED theaterhafte Performances im öffentlichen Raum durch. In den Aufführungen, die auch schon mal die Form einer Demonstration oder einer Publikumsbefragung annehmen können, vermischen sich Gesang, Tanz, Akklamation. In provokanter Weise zieht März eine Verbindung von dem bei Fußball - Weltmeisterschaften anzutreffenden Nationalismus zu Rassismus und Faschismus.

*Warum wurde deine Ausstellung im Kunsthause Nürnberg abgesagt?*

Für einen der fünf großen Ausstellungsräume war ein "Eichmann-Raum/Banalität des Bösen" vorgesehen. Dort sollte der Satz "AUSCHWITZ IST MENSCHLICH" als Schriftzug hinter einer 20 cm kleinen Adolf-Eichmann-Tonfigur zu sehen sein, die wiederum einen aus einem Maßstab geschnittenen Kamm - ein Fundstück aus der KZ-Gedenkstätte Buchenwald, betrachten sollte. Der Satz, der für mich, wie in einem klassischen Altarbild, den Höllengrund dieses Triptychons (Auschwitz ist Menschlich = Hölle / Eichmann = Sünder / Kamm = göttliches Gesetz) darstellt, wurde vom Vorstand des Kunsthause isoliert und als unannehmbar zensiert. Die Angst vor Missverständnissen, aber auch die kategorische Ablehnung des intendiert widersprüchlichen Inhalts, führte, wie Harald Welzer meint, zu einer Art pawlow'schen Beißreflex. Das Kunsthause befürchtete Mittelkürzungen von Seiten der Stadt und man hatte Angst um das Renommee des parallel stattfindenden Filmfestivals der Menschenrechte "Perspektive", dessen Leiter Matthias Dachwald den Stein gegen mich ins Rollen brachte.

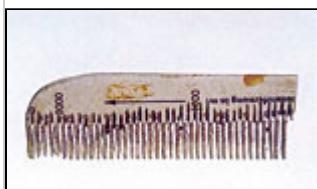
*Auschwitz ist das Synonym für die industrielle Vernichtung von Menschen, die von Menschen geplant, organisiert und durchgeführt wurde. In diesem Sinne ist Auschwitz sehr wohl menschlich, was nicht bestreitbar ist. Wie würdest du die andere mitschwingende Konnotation*



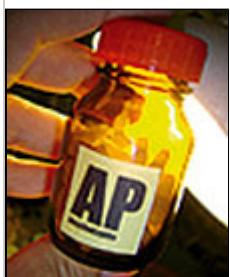
VOLKER MÄRZ, "Die Banalität der Freiheit mit ein paar Idioten", Figuren aus gebranntem Ton / bemalt Foto: Volker März, 2005 Copyright VG Bild Kunst



VOLKER MÄRZ, "UNOS UNITED während der Performance Hasenfellweich am 15.9.2005 auf der Albert Speer-Tribüne des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg. Foto: Volker März, 2005 Copyright VG Bild Kunst



VOLKER MÄRZ, Kamm (15425) Originalfundstück aus dem KZ Buchenwald



VOLKER MÄRZ, "Auschwitzpille", Kapseln aus Gelatine mit einem Beipackzettel von Volker März und Rita Bischof, Foto: Volker März, 2005, Copyright VG Bild Kunst



VOLKER MÄRZ, "H. Arendt als ein sich drehender Kopf aus Ton", Foto: Volker März, 2005 Copyright VG

definieren?

Erst einmal ist selbst diese Aussage von Nürnberger Seite bestritten worden. Es wurde behauptet, dass die Vorsilbe "un" genauer wäre. Ich solle doch: "Auschwitz ist unmenschlich" an die Wand schreiben. Was die weiteren Interpretationsmöglichkeiten betrifft, so muss man dabei immer die Eichmannfigur und den Kamm vor Augen haben. Auch, dass der Satz in einem Kunstraum ausgestellt worden wäre ist wichtig, da er so seine Vielschichtigkeit behalten sollte und einen gezielten Dialog mit einem vorgebildeten Publikum eingegangen wäre. Für mich bedeutet der Satz, dass Auschwitz ein Teil von uns Menschen ist, und nicht war. Dass Auschwitz in jedem von uns brummen muss, nationenübergreifend, täter-, opferübergreifend. Auschwitz ist alltäglich, ist immer wieder möglich und hat nie aufgehört. Auschwitz hält an.

Der Kamm zeigt, wie menschlich die Bedürfnisse selbst in einem Konzentrationslager waren: man wollte sich schön machen. Ein Kamm, vielleicht um eigenes Ungeziefer zu entfernen! Aber muss man das alles aussprechen? Ist der Satz nicht einfach gut, weil ihn jeder für sich aushalten muss?

*Siehst du deine Formulierung auch als eine Rückholung der Täter in die menschliche Gesellschaft, aus deren Mitte sie ja kamen, denn sie waren ja keineswegs Dämonen.*

Ja. Der Dämon ist nicht der Einzelne, sondern das simple hierarchische System, dass aus einfachsten Menschen hörige Menschen machen kann, bis hin zum hörigen Killer mit Beamtenstatus. Erschießungsbeamte mit Rentenanspruch, die in moralischem Auftrag handeln und als Erlöser oder Endlöser auftreten. Ihr Denken und Handeln ist für sie absolut schlüssig und unterscheidet sich in dieser Schlüssigkeit nur geringfügig von einem demokratischen Staatsdiener.

*Aber ist deine These, dass Auschwitz alltäglich sei, nicht eine Verharmlosung einerseits und gerät andererseits in die Nähe der These, mit der bereits in den 70-er Jahren nach dem "Hitler in uns" geforscht wurde?*

Es geht nicht um das psychologisierende Hitler in uns suchen, sondern um Auschwitz in uns jetzt heute und hier. Es geht darum, dass sich seit Auschwitz nichts geändert hat, weil es schlagartig verdrängt wurde und ähnliche Verwaltungstäter wieder in diversen Regierungen sitzen. Bei den grünen Gutmenschen ebenso, wie bei den rechten Kapitalmaulwürfen. Den Vorwurf, ich würde Auschwitz verharmlosen, indem ich es in die Nähe des Satzes: Irren ist menschlich, stelle, so dass Auschwitz ein Irrtum wäre, empfinde ich als entlarvend. Natürlich ist eine solche Verdrehung denkbar. Aber auch das sollte man annehmen, da diese Aussage eventuell von der Eichmannfigur kommen könnte. Die Installation stand in direktem Bezug zu Hannah Arendts Aussage über die Banalität des Bösen. Dieser Satz spiegelte

Bild Kunst

während des Jerusalemer Prozesses ihr Erschrecken wieder, keinem Monster begegnet zu sein, sondern einen moralisch geimpften Beamten vorzufinden, dessen unglaublich dumpfe Pflichtbewusstlosigkeit den Massenmord erst möglich gemacht hat. Der Teufel als lächerlicher, kurzsichtiger Beamter, dass passte damals schon nicht ins Bild von Gut und Böse.

*Du arbeitest sowohl im definierten Kunstraum als auch bewusst außerhalb im öffentlichen Raum, um die Reaktion von Menschen direkt zu erfahren. Musst du also nicht mit solchen ablehnenden Reaktionen rechnen?*

Vielleicht bin ich da etwas blauäugig, weil ich versuche, neue Dialoge zu ermöglichen, die dann auch Teil meiner Arbeit werden sollen. Ähnlich drastische Zensurmaßnamen hatte ich bisher nur in Heilbronn bei der geplanten Performance "S'Käthchenschmeissen" erfahren. Dort allerdings kam die massive Kritik aus den Reihen der Republikaner, die da im Stadtrat sitzen. Mit einer Reaktion wie in Nürnberg hatte ich aber nie gerechnet. Um es deutlich zu sagen: Hier wurde ein noch nicht geschaffenes Werkzensiert! Ein merkwürdiger Vorgang. Statt sich mit einem Minimum an Offenheit dem Geplanten zu nähern, hat man in Nürnberg die Augen zugemacht und ist mit geschlossenen Argumentationsketten gegen eine Fiktion zu Felde gezogen. So spiegelt sich doch genau jene Unart wieder, die Arendt so treffend als Mangel politischer Urteilsfähigkeit bei den Intellektuellen kritisierte: sich in geistigen Einfällen zu versteigen, statt den Blick für das Tatsächliche zu öffnen. In die Diskussion um die Vorbehalte gegen meine Arbeit wurde ich nicht offen einbezogen, sondern vor immer neuen, vollendeten Tatsachen gestellt.

*Gab es denn auch positive Reaktionen?*

Petra Weigle, die mich als freie Kuratorin im Namen des Kunsthause eingeladen hatte, die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Politik- und Literaturwissenschaftler Thomas Wild (u. a. Mitherausgeber des Briefwechsels Hannah Arendt - Uwe Johnson) zu konzipieren, hielt bis zuletzt an der Realisierung fest. Auch der Nachlaßverwalter Hannah Arendts, Jerome Kohn, und die Arendt-Biografin Elisabeth Young-Bruehl konnten mit meiner Art der künstlerischen Annäherung an die politische Philosophin offenbar etwas anfangen. Sie haben die Figuren im Mai während eines Atelierbesuchs in Berlin gesehen und mich daraufhin mit dem Projekt für 2006, wenn der 100. Geburtstag von Hannah Arendt gefeiert wird, zu einer Ausstellung nach New York eingeladen. Jerome Kohn betonte, dass gerade der Eichmann-Raum, inklusive des Satzes, für New York besonders wichtig sei.

*Eine Performance gab es in Nürnberg aber trotz abgesagter Ausstellung?*

Die Performance fand im Rahmen des Kulturprogramms der WM und der Ausstellung "Rundlederwelten" statt. Das Eröffnungsdatum der dann abgesagten Ausstellung "Hannah Arendt. Das Mädchen aus der Fremde" sollte mit dem 70. Jahrestag der Nürnberger Gesetze sowie der Veröffentlichung der Studie des DFB zu seinen Verstrickungen im Dritten Reich zusammenfallen. Hinzu kam, dass Kanzler Schröder an diesem Tag eine seiner letzten Wahlkampfreden in Nürnberg hielt, während ich mit meiner Performancegruppe UNOS UNITED auf der Führertribüne von Albert Speer unser Stück Hasenfellweich aufführte. Im Verhältnis zu unseren 2,20m großen Radiergummis schrumpfte die Tribüne in ihrer Höhe auf 41 cm zusammen. Meine Arbeit basiert in beiden Fällen auf dem Umgang mit Größenverhältnissen und Distanz. Größe ist für mich immer eine Frage der Distanz.

*Bei der Performance, die du mit deiner Gruppe UNOS UNITED einen Tag nach der Ausstellungseröffnung von "Rundlederwelten" im und vor dem Martin-Gropius-Bau veranstaltet hast, wurde die Auschwitzpille von euch verteilt. Was soll sie bewirken?*

Mit dieser leeren Gelatine-Kapsel soll das mögliche Massenmördergen in uns vernichtet werden. Die Ausschwitzpille als Genmanipulation. Herstellungsländer sind Albanien, USA und Schweden, um uns zusätzlich mit unseren Restressentiment zu konfrontieren. Das Stadium das nach Vernichtung des Gens eintritt nennen wir das "Hasenfellweich-Stadium". Wir performen ausschließlich in diesem Stadium und versuchen unser Publikum von der Einnahme einer solchen Kapsel ganz freundlich mit dem singen eigener Auschwitzpillen-Lieder zu überzeugen. Wie Thomas Wild in einer Email schrieb, "steht diese plumpen Schlichtheit einer Gelantinekapsel den großräumigen und materialaufwändigen Erinnerungs- und Gedenkorten scheinbar gegenüber".

*Sind deine Arbeiten auch als Kritik an der öffentlichen Erinnerungspolitik - und kultur zu verstehen?*

Ja, z. B. die Stadt Nürnberg und deren Umgang mit ihrer eigenen Geschichte. Man versucht dort, den Makel der NS-Vergangenheit loszuwerden und sich als Stadt der Menschenrechte zu gerieren. Das finde ich nach meinen jetzigen Erfahrungen verlogen. Statt einen offenen Disput zu führen und ihn als Chance zu nutzen, wird dort die Debatte aus Angst vor Missverständnissen administrativ und einseitig beendet.

*Glaubst du mit dem Eichmannraum ein Tabu verletzt zu haben?*

Ein Prinzip meiner Arbeit ist es, Tabus aufzuspüren und zu hinterfragen. Nicht, sie zu verletzen. Provozieren heißt dann im wörtlichen Sinne: Verborgenes hervorrufen. Durch meine Versuchsanordnungen will ich nicht etwa sprengen, d.h. zerstören, sondern öffnen. Mein Beruf als Künstler bedeutet für mich, ein Leben in einem geistigen Laboratorium zu führen, in dem tabufreies Sprechen und Andersherum - Denken täglich praktiziert werden muss. Vielleicht bin ich ein Tabubohrer, der sich einem Tabu sehr direkt nähert, ohne seine hin und wieder gesellschaftserhaltende Funktion auflösen zu wollen, aber bohren muss in jeder Hinsicht erlaubt sein, zumal in einem Kunstraum.

*Am 20.November, Totensonntag, habt ihr in einem Umzug vom Martin-Gropius-Bau zum Holocaust-Denkmal auch den örtlichen Bezug zur offiziellen Politik der Erinnerung und des Gedenkens hergestellt. Was für eine Absicht hast du damit verbunden?*

Wer Weltmeister werden will, muss alle anderen Nationen ausradieren - das verbindet eine Fußballweltmeisterschaft mit der deutschen Geschichte, und am Totensonntag auf schön plump Weise. UNOS UNITED kam auf Grund eines enormen Regenschauers nur bis zum Potsdamer Platz, wo wir mit den Radiergummis einen Pulsladen bauten, den Menschen um uns herum den Puls befühlten und sie nach ihrer Bankverbindung, ihrem Sparguthaben und ihrem möglichen Erbe befragten. Wir sammelten das fiktive Kapital in unserem Pulsladen und stellten fest, dass man ein ganzes Dorf verkaufen muss, um nur ein paar Spieler einer hochwertigen Mannschaft kaufen zu können. Das war eine 'schwerelose' Transformationsperformance, deren Witz jeder sofort verstand.

*Die "plumpe" Vereinfachung und Zuspitzung setzt du als bewusstes Stilmittel ein. Siehst du dich als Satiriker?*

Nein, als Satiriker würde ich mich nicht bezeichnen. Das "plumpe Denken" steht eher in der Tradition eines Walter Benjamin oder Bertold Brecht - wobei ich fern davon bin, mich vergleichen zu wollen - wie gesagt: Größe ist eine Frage der Distanz. Was mich an dem Begriff interessiert und was er meines Erachtens meint, ist, dass man komplexe Dinge vereinfachen muss, um sie sichtbar und verständlich zu machen. Das gilt für den Aphorismus bis hin zum Schlagwort - und Schlagwörter liebe ich.

## BIOGRAFISCHE DATEN

Volker März, geb. 1957 (Mannheim)

In den letzten Jahren vielfältige Kunstinstallationen und Performances zu Friedrich Nietzsche, Giordano Bruno, Martin Heidegger, Heinrich von Kleist, Marquis de Sade, Peter Sloterdijk und Walter Benjamin. Er kreirte die stereotype Figur des Uno für seine absurden "Erklärungen". Der Uno ist ein Prototyp, mit dessen Hilfe März die jeweiligen Inhalte, Psycho- wie Physiogramme seiner Protagonisten und deren Werke transportiert.

2005 - "UNOS UNITED" Performances - "Rundlederwelten", Martin Gropius Bau, Berlin, -"Vom Sein und Machen was man ist", Deutsches Hygiene-Museum, Dresden (Kat.) ,

2004 - "Auratransfer Schrift - Bilder - Denken: Walter Benjamin und die Kunst der Gegenwart", Haus am Waldsee, Berlin, - "All I Want is Space for Me", DNA Galerie, Berlin, - "Herrn L's Neue Weltgesellschaft für Glück, nach seinem eigenen Vorbild und dem seines , pragmatischen Vaters", Theater-Spektakel Zürich , - "s'Käthchenschmeissen oder: wie ein Horizont zum Hinterhalt wird", Neuer Berliner Kunstverein, - "Ersatzmensch", Museum Heilbronn (Kat.)

2002-04 - "Lonelinessstraining" (mit Andrew Morrish), Internationales Tanzfestival Hannover, Theater Heilbronn, Theater-Spektakel Zürich

seit 2002 - "Hirnsetzungen" u. a. Einsteineturm Potsdam, Museum für Kommunikation Berlin, Uluru, Australien, Charité Berlin

2001 "SCHAM" Performances - Sydney